Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannesgasse 33.
Sprechstunden der Redaction:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 4—6 Uhr.
Für die Rückgabe eingesendeter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.

In den Filialen für Inf.-Annahme:
Otto Klemm, Universitätsstraße 22.
Louis Lösche, Katharinenstraße 18, p.
nur bis ½3 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 16,950.
Abonnementspreis viertelj. 4½ M.,
incl. Bringerlohn 5 Mk.,
durch die Post bezogen 6 Mk.
Jede einzelne Nummer 25 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrabeilagen
ohne Postbeförderung 39 Mk.
mit Postbeförderung 48 Mk.

Inserate 6gespaltene Petitzeile 20 Pf.
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß.
Tabellarischer Satz nach höherem Tarif.

Reclamen unter den Redactionsstrich
die Spaltzeile 50 Pf.
Inserate sind stets an die **Expedition** zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben.
Zahlung praenumerando oder durch Postnachnahme.

№ 199. **Montag** den 18. Juli 1881. 75. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Bei dem hiesigen Stadtorchester, welches den Dienst für Theater und Kirche, sowie für die Gewandhausconcerte zu versehen hat, sind sechs neu errichtete Bläserstellen, und zwar 1 Flöte, 1 Oboe, 1 Fagott, 1 Horn, 1 Trompete und 1 Clarinette mit einem jährlichen Gehalte von je 1800 Mk. und Anspruch auf Mitgliedschaft bei dem hier bestehenden Orchester-Pensionsfonds baldmöglichst zu besetzen.

Die Clarinette ist eine zweite Stimme, die übrigen vorgenannten Instrumente sind erste Stimmen.

Ferner kommt in demselben Orchester zum 1. Juli 1882 die Stelle einer Harfe zur Erledigung, welche mit einem Gehalte von jährlich 2160 Mk., ausschließlich etwaiger weiterer Bezüge von der Direction der Gewandhausconcerte, sowie ebenfalls mit Anspruch auf Mitgliedschaft beim Orchester-Pensionsfonds verbunden ist.

Schriftliche Bewerbungen sind bei uns, und zwar bezüglich der Bläserstellen bis zum 15. August d. J., bezüglich der Harfe bis zum 1. October d. J. einzureichen.

Die Bewerber haben sich auf Erfordern einem Probespiel vor der zu diesem Zwecke niedergesetzten Commission zu unterziehen.

Leipzig, den 13. Juli 1881.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Hartwig.

Nichtamtlicher Theil.

Leipzig, 18. Juli.

Mit gutem Bedacht hat die nationalliberale Partei in ihrer bekannten „Erklärung" die Nothwendigkeit einer zur Verständigung bereiten Mittelpartei auch für unsere gegenwärtigen politischen Verhältnisse betont. Mit gutem Bedacht ist auch in dem von der Partei veröffentlichten Rückblick auf die Gesetzgebung der letzten Jahre hervorgehoben, daß die Reaction schrankenlos erst entfesselt werden würde, wenn der gesammte deutsche Liberalismus sich zum Radicalismus und zur Demokratie umbildete. Diese Umbildung, wendet man ein, stehe gar nicht auf der Tagesordnung. Allerdings steht sie auf der Tagesordnung, und gerade diejenigen haben sie darauf gesetzt, welche sich selbst und das Volk mit allen Kräften in einen bedenklichen Pessimismus hineinzureden suchen, der für eine liberale Mittelpartei und damit für eine gedeihliche Weiterentwickelung unseres Staatslebens unter liberaler Einflußnahme keine Möglichkeit mehr zu erkennen vermag. Wir halten es für unsere Pflicht, diesen Pessimismus, wo er sich zeigt, auf Schritt und Tritt auf das Entschiedenste zu bekämpfen. Wir erkennen wohl den Idealismus Derjenigen an, welche in der innersten Ueberzeugung diesen Weg wandeln, damit eine große Reactionsgefahr vom Vaterlande abzuwenden; doch vermögen wir ihre Auffassung nicht zu theilen. So wenig wir das Bedürfniß fühlen, die herrschenden Verhältnisse schön zu färben, so wenig können wir eine Politik gutheißen, welche die Gegensätze verschärft, das politische Leben einem erbitterten Kampfe unversöhnlicher Extreme überantwortet, mehr als man denkt, die Reactionsparteien verstärkt und zunächst jedenfalls den Erfolg hat, die Regierung ganz und gar gewaltsam zu den letzteren hinüberzudrängen. Es mag Politiker geben, welche sich diese Consequenzen nicht klar machen, beim Fortschritt suchen wir diese indessen nicht. Der Fortschritt speculirt à la baisse; wir werden uns hüten, darauf hineinzufallen. Wie nur diese fortschrittlichen Augurn sich ansehen mögen, ohne zu lachen. Wer ihre Wahlvorbereitungen sieht, der merkt sehr wohl, gegen wen sich im Grunde der ganze Feldzug richtet; und uns kommt man mit der liebenswürdig naiven Aufforderung entgegen, dabei selbst behülflich zu sein. Wenn wir das nicht wollen, dann sind wir es, die den harmlosen Fortschrittlern ihr Wasser trüben. So groß ist im deutschen Volke die Lust an gefahrvollen politischen Abenteuern doch nicht, daß es nicht gerade in einem so kritischen Momente, wie gegenwärtig, den Werth einer liberalen Mittelpartei zu schätzen wüßte, welche, ohne sich durch momentane Verstimmungen zu einer unbedachten Politik des Pessimismus hinreißen zu lassen, mit Entschiedenheit, aber ohne Voreingenommenheit an die Dinge herantritt, nur darauf bedacht, Alles nach Kräften zum Besten zu wenden und die Gefahren, anstatt sie muthwillig auf die Spitze zu treiben, vom Lande abzuwenden.

Die „Pol. Corr." erhält, wie sie sagt „von sehr beachtenswerther Seite", folgendes Situationsbild aus Berlin in der beliebten Form der Dementirung:

„Deutschlands auswärtige Politik leitet augenblicklich Nicht gerade, weil der Kanzler eine Sommercur gebraucht; denn dadurch werden die Geschäfte nicht unterbrochen, falls, abgesehen von den laufenden Dingen, wichtige Entscheidungen vorliegen. Aber es liegen jetzt keine solchen vor, und wenn die Politik der Phantasie in den Zeitungen wieder einmal sehr geschäftig ist, so ist dies, wie gewöhnlich die Folge der thatsächlichen Lehre. Unrichtig ist es zunächst, wenn die Berufung panslamistischer Persönlichkeiten zu hohen Aemtern in Rußland als Vorbereitung auf eine aggressive Politik gedeutet wird. An dergleichen wird in Petersburg nicht gedacht, und jene Ernennungen haben nur eine Bedeutung für die innere Politik. — Unrichtig ist es auch, wenn die sommerlichen Zusammenkünfte der Kaiser Wilhelm und Franz Josef oder der beiderseitigen auswärtigen Minister, zu denen es ja kommen kann, als Mittel zur Ergreifung gemeinsamer Vorsichtsmaßregeln gedeutet werden. Jene Zusammenkünfte, wenn sie stattfinden, gehen aus dem für beide Reiche so glückverheißenden Freundschaftsverhältniß hervor, ohne besondere Ursachen und ganz besonders ohne jede Ursache politischer Gefahren."

Auf Grund des § 139a. der Gewerbeordnung hat der Bundesrath nachstehende Bestimmungen über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter auf Steinkohlenbergwerken erlassen:

I. Auf Steinkohlenbergwerken, deren Betrieb auf eine doppelte tägliche Arbeitsschicht eingerichtet ist, treten die Beschränkungen des § 136 Absatz 1 und 2 der Gewerbeordnung für die über Tage beschäftigten jugendlichen Arbeiter männlichen Geschlechts über 14 Jahre mit folgenden Maßgaben außer Anwendung:

1. Die erste Schicht darf vor 5 Uhr Morgens nicht beginnen, die zweite Schicht nicht nach 10 Uhr Abends schließen, keine der beiden Schichten länger als 8 Stunden dauern.

2. Zwischen den Arbeitsstunden müssen den jugendlichen Arbeitern an jedem Arbeitstage Pausen von zusammen mindestens einstündiger Dauer gewährt werden; während der Pausen darf ihnen eine Beschäftigung in dem Betriebe nicht gestattet werden.

3. Vor Beginn der Beschäftigung ist dem Arbeitgeber für jeden Arbeiter ein ärztliches Zeugniß darüber zuzustellen, daß die körperliche Entwickelung des Arbeiters eine Beschäftigung auf dem Werke ohne Gefahr für die Gesundheit zuläßt. Der Arbeitgeber hat mit dem Zeugniß nach §. 137 Absatz 3 der Gewerbeordnung zu verfahren.

II. In Räumen, in welchen jugendliche Arbeiter nach Maßgabe der Vorschriften unter I beschäftigt werden, muß neben der nach §. 138 Absatz 3 der Gewerbeordnung auszuhängenden Tafel eine zweite Tafel ausgehängt werden, welche in deutlicher Schrift die Bestimmungen unter I wiedergiebt.

Die schon lange erledigte Stelle eines Präsidenten des Reichseisenbahnamts wird in absehbarer Zeit nicht wieder besetzt und die commissarische Verwaltung durch Körte fortgesetzt. Alles, was dieses Amt zu wirken hat (bisher hatte es zwei Präsidenten, die Herren Scheele und Maybach, die beide, weil sie keinen rechten Wirkungskreis hatten, ausschieden), kann ja auch von einem interimistischen Präsidenten besorgt werden. Von dem Erlaß eines Reichseisenbahngesetzes ist es überdies ganz still geworden, nachdem ein solches bei den Einzelstaaten auf zu großen Widerstand gestoßen ist. Ueberhaupt ist der Reichskanzler, wie officiös verlautet, in den letzten zwei Jahren von der sonst mit Vorliebe betriebenen Eisenbahnpolitik ganz abgekommen und auch die früher mit so großem Eifer verfolgte Tarifreform vollständig in den Hintergrund getreten.

Der kaiserliche Botschafter in Konstantinopel, Graf von Hatzfeldt-Wildenburg, welcher von Sr. Majestät dem Kaiser bis auf Weiteres mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Staatssecretairs im Auswärtigen Amte betraut worden, ist in Berlin eingetroffen und hat, wie der „Reichs-Anz." mittheilt, die Leitung des Auswärtigen Amtes übernommen.

Der „Fränkische Courier" bringt auf Grund der Resultate der Wahlmännerwahlen zum bairischen Landtage eine Zusammenstellung über den muthmaßlichen Ausfall der Abgeordnetenwahlen, der zu Folge 88 Abgeordnete der klerikal-conservativen Coalition und 71 liberale Abgeordnete gewählt werden dürften. — Die „Allg. Ztg." meldet über die bisherigen Ergebnisse:

Die aus zahlreichen Städten des Königreichs bereits vorliegenden Berichte über das Ergebniß der Urwahlen lassen eine beträchtliche Erstarkung der klerikal-conservativen Partei erkennen. Namentlich in der Landeshauptstadt, von deren Wahlen Gewinn oder Verlust einer klerikalen Mehrheit der Abgeordnetenkammer in erster Linie abhängt, hat die „katholisch-conservative" Partei mit ihrem conservativen Anhang so entschiedenen Sieg gefeiert, daß sich für die Wiederherstellung und numerische Kräftigung jener Partei in der Kammer die besten Aussichten eröffnen. Die „Liberalen und Reichstreuen" haben in München nur wenige Wahlmänner durchgesetzt, und den „Gemäßigten", als der jüngsten, noch am wenigsten organisirten Partei, gelang es in keinem einzigen Wahlbezirk, ihre Candidaten zum Siege zu führen. Immerhin zählten die Liberalen mehr als 3000, die Gemäßigten über 2000 Votanten; doch würden sie selbst vereinigt nicht die Stimmenzahl der siegenden Partei erreicht haben, für welche mehr als 6000 Boten abgegeben wurden. Wie aus diesen Zahlen hervorgeht, war die Betheiligung der Wahlberechtigten in München ziemlich gering. Nicht besser war es in Nürnberg, wo die gemäßigtere Partei, die „Liberalen", ungefähr ein Drittel der Stimmenzahl aufbrachte, welche die siegreiche Fortschrittspartei aufwies. Viel stärker war die Betheiligung an der Urwahl in Augsburg, wo sich, wie in München, drei Parteien gegenüberstanden, aber alle drei ihre vollen Kräfte aufboten. Gering war die Betheiligung an der Wahl auch in Würzburg, wo die entschieden Liberalen siegten. Ueberraschend ist der vollständige Sieg der Klerikalen in Regensburg, welches hiermit, wie München, aus der Reihe der in der Abgeordnetenkammer liberal vertretenen Städte ausscheidet. Daß Bamberg dem Ultramontanismus treu blieb, war eben so selbstverständlich, wie daß Fürth, Bayreuth, Hof, Ansbach und die protestantischen und partikularistischen ehemaligen Reichsstädte Kempten, Memmingen, Rothenburg, Dinkelsbühl, Kaufbeuren, Nördlingen, Lindau ꝛc. der liberalen Fahne treu blieben. Von katholischen Städten, in welchen die Liberalen Erfolge errangen, sind nach Passau und Neuburg zu nennen; in Landshut, Ingolstadt, Amberg siegten die Ultramontanen. Wie sich die klerikalen Erfolge in den katholischen Bezirken zwischen die gemäßigteren katholisch-bairischen Patrioten und die Extremen vertheilen, wird sich erst bei der Abgeordnetenwahl am 21. d. herausstellen. Bemerkenswerth ist noch, daß in einigen fränkischen Wahlbezirken und im Ries auch einzelne deutsch-conservative Wahlmänner durchgekommen sind. Aus der Rheinpfalz liegen noch keine Berichte über das Wahlergebniß vor.

Die „antifortschrittliche Bewegung" in Berlin nimmt den Verlauf, welchen man vorher sehen konnte. Sobald man anfängt, die praktischen Resultate der Bewegung zu ziehen, gerathen die nur durch die gemeinsame Feindschaft gegen den Fortschritt, wie gegen den Liberalismus überhaupt, in der Agitation zusammengehaltenen einander widerstrebenden Elemente miteinander in Kampf. Die Politiker, welche die elementaren Gewalten heraufbeschworen haben, um sie im gegebenen Momente zu verwenden, sind nicht stark genug, sie zu zügeln, und stehen in dem Augenblick, wo sie anfangen wollen, schon am Ende: der Selbstvernichtung der Drachensaat.

Der Vatican hat die beabsichtigte Protestnote an die Mächte wegen der Ruhestörungen bei der Ueberführung der Leiche Pius' IX. noch nicht abgeschickt und scheint abwarten zu wollen; Mancini dagegen hat durch Rundschreiben den Mächten eine aufklärende Darstellung des Sachverhalts ähnlich wie Depretis im Senat gegeben. — Betreffend den Erfolg der italienischen Anleihe wird erklärt, daß derselbe außerordentlich groß gewesen sei; doch fehlen noch alle Ziffern.

Der Fürst von Bulgarien hat, nachdem sich die Nationalversammlung für Annahme seiner Vorschläge entschieden hat, ein neues Cabinet gebildet. Der russische General Ernroth, der an der Spitze des am 9. Mai gebildeten Ministeriums stand, ist, wie die „Voss. Ztg." meldet, nach Rußland zurückgekehrt, und die beiden von ihm innegehabten Portefeuilles, das des Innern und das des Krieges, sind wiederum an russische Officiere übergegangen. Kriegs-Minister ist nunmehr der General Krilow, der schon vor einiger Zeit zum Generaladjutanten ernannt wurde und den Fürsten auf seiner Rundreise begleitete. Das Ministerium des Innern hat Oberst Nemelingen übernommen, ein russischer Officier in bulgarischen Diensten, der als fürstlicher Commissar für das westliche Bulgarien die jüngsten Wahlen daselbst geleitet hat. Der neue Minister des Auswärtigen ist ein erst 29 Jahre alter Mann, der in Heidelberg studirt hat und bisher Secretair des Fürsten gewesen ist. Ueber den Justizminister Theschkarow ist im Auslande nichts bekannt. Der Finanzminister Jelaskovics war vor den Ereignissen von 1877 Bankbeamter in Galatz und fungirte dann als Director der neubegründeten bulgarischen Nationalbank in Sofia.

Leichenbegängniß des Redacteurs Dr. A. Kaiser, Ritters des Albrechtordens.

K.Wh. Leipzig, 17. Juli. Am Freitag früh hatte die hiesige „Leipziger Zeitung" in Dr. phil. Amadeus Kaiser den verdienten Mann verloren, welcher von 1851 bis 1879, also nahezu 28 Jahre, ein Menschenalter hindurch, der Redaction angehört hatte, eine Arbeitskraft von seltener Ausdauer, die sich unter den verschiedensten, oft schwierigsten Verhältnissen zu bewähren gewußt hatte.

Heute früh halb 7 Uhr fand sich in der Sterbewohnung eine erlesene Trauerversammlung ein, um dem Heimgegangenen die letzten Ehren zu erweisen, den Hinterlassenen Trost zu spenden. Es war das Redactions- und Expeditionspersonal der Leipziger Zeitung durch einen Vorstand und mehrere Beamte vertreten.

Der kleine Conduct bewegte sich nach dem Neuen Friedhof am Thonberge, wo in der ersten Abtheilung eine offene Gruft der irdischen Hülle des Verstorbenen harrte. Am Grabe sprach Diakonus Dr. von Criegern mit Zugrundelegung des Bibelwortes 1. Petr. 3, 9: „Segnet und wisset, daß Ihr dazu berufen seid, daß Ihr Segen beerbet", bedeutungsvolle Worte über den Einfluß und die Wichtigkeit, aber auch die Verantwortlichkeit der Tagespresse als einer Macht, die nimmermehr zu unterschätzen ist, über die Verdienste des Verblichenen im Dienste der gesinnungstüchtigen Presse, über seine häuslichen Tugenden, über den Trost, welcher den Hinterbliebenen aus den ehrenwerthen Leistungen des Verklärten unvergänglich erblühet und sie in ihrem Wittwenthum und ihrer Verwaisung aufrecht erhält.

Es folgte die letzte Erdspende und das Lebewohl der Anwesenden an den für immer Abgeschiedenen. Der Himmel hatte sein heiterstes Gewand angelegt, die Lüfte waren balsamisch frisch und das Lied der Lerche verkündete die Ehre Gottes in der lichtbeglänzten Flur. Das Alles war wie ein Friedenswunsch der schönen Natur: „Leicht sei ihm die Erde".

Aus Stadt und Land.

* Leipzig, 17. Juli. Im Nachstehenden geben wir auf Grund der amtlichen Zusammenstellung im „Dresdner Journal" das Verzeichniß der nach den bis jetzt eingegangenen Nachrichten bei den Ergänzungswahlen vom 12. d. M. gewählten Abgeordneten zur Zweiten Kammer der Ständeversammlung:

V. städtischer Wahlkreis (Dresden rechts der Elbe): abgegebene giltige Stimmen 1689; gewählt Rechtsanwalt Dr. Robert Schmidt mit 841 Stimmen; Gasthofsbesitzer Karl Münch in Zittau erhielt 482, Rechtsanwalt Emil Lehmann 361 Stimmen.

X. ländlicher Wahlkreis (Dresden-Land): abgegebene giltige Stimmen 3028; gewählt Gutsbesitzer Käferstein-Niedersedlitz mit 2072 Stimmen; Drechslermeister Bebel erhielt 917 Stimmen; die übrigen Stimmen haben sich zersplittert.

I. städtischer Wahlkreis (Leipzig): abgegebene giltige Stimmen 1133; gewählt Stadtrath Döblinger mit 1066 Stimmen; Drechslermeister Bebel erhielt 44, Dr. Heine-Schleußig 19 Stimmen; die übrigen Stimmen haben sich zersplittert.

III. städtischer Wahlkreis (Leipzig): abgegebene giltige Stimmen 2310; gewählt Dr. Heine-Schleußig mit 1222 Stimmen; Rechtsanwalt Dr. Krause-Dresden erhielt 1085 Stimmen.

Wahlkreis der Stadt Zwickau: abgegebene giltige Stimmen 994; gewählt Oberbürgermeister Streit mit 993 Stimmen.

IV. städtischer Wahlkreis (Pirna): gewählt Rechtsanwalt Schreck-Dresden mit 632 Stimmen; Pastor Görner in Hohnstein erhielt 322, Drechslermeister Bebel 81 Stimmen.

VII. städtischer Wahlkreis (Meißen, Roßwein): gewählt Amtshauptmann v. Bosse-Meißen.

VIII. städtischer Wahlkreis (Wurzen, Oschatz): gewählt Bürgermeister Härtwig-Oschatz.

X. städtischer Wahlkreis (Frankenberg): gewählt Fabrikant Kurt Starke.

XIV. städtischer Wahlkreis (Meerane): abgegebene giltige Stimmen 638; gewählt Commerzienrath Richard Müller in Meerane.

XVII. städtischer Wahlkreis (Stollberg, Zwönitz): abgegebene giltige Stimmen 1781; gewählt Baumeister Uhlmann mit 905 Stimmen; Baumeister Hartwig-Dresden erhielt 744, Amtshauptmann v. Berneuitz 131, Rechtsanwalt Dr. Minckwitz 1 Stimme.

XVIII. städtischer Wahlkreis (Zschopau, Oederan): abgegebene giltige Stimmen 1351; gewählt Handelsgärtner August Müller in Oederan mit 769; der bisherige Abgeordnete Stadtrath Stauß in Glauchau erhielt 573 Stimmen.

XX. städtischer Wahlkreis (Elsterberg, Mylau): abgegebene Stimmen 732; gewählt Fabrikbesitzer Franz Adolf Lange in Grünthal bei Olbernhau mit 720 Stimmen.

XXII. städtischer Wahlkreis (Reichenau): gewählt Gutsbesitzer Hermann Grimm in Reichenhain mit 464 von 474 abgegebenen Stimmen.

III. ländlicher Wahlkreis (Reichenau, Oelsnitz): gewählt Rittergutsbesitzer Dr. Pfeiffer-Burkersdorf mit 743 Stimmen.

XVII. ländlicher Wahlkreis (Rossen): ist gewählt Rittergutsbesitzer Oehmichen-Choren mit 1005 Stimmen.

XXII. ländlicher Wahlkreis (Rötha, Markranstädt): abgegebene Stimmen 1995; gewählt Rittergutsbesitzer Köckert mit 1980 Stimmen.

XXIII. ländlicher Wahlkreis (Leipzig-Land): Drechslermeister Bebel erhielt 1258, Dr Heine 981 von 2254 abgegebenen Stimmen.

XXV. ländlicher Wahlkreis (Borna): abgegebene giltige Stimmen 1530; gewählt Amtslandrichter Schade in Kleinzössen mit 1345 Stimmen.

XXVI. ländlicher Wahlkreis (Leisnig, Mügeln): abgegebene giltige Stimmen 1174; gewählt Gutsbesitzer Uhlemann-Görlitz mit 990 Stimmen.

XXVIII. ländlicher Wahlkreis (Mittweida): abgegebene giltige Stimmen 1256; gewählt Gemeindevorstand Seydel mit 828 Stimmen.

XXXVII. ländlicher Wahlkreis (Hartenstein, Lichtenstein): gewählt Stadtrichter Werner-Callnberg mit 617 Stimmen; Kohlenwerksbesitzer Florentin Kästner in Zwickau erhielt 197 Stimmen.

XXXVIII. ländlicher Wahlkreis (Hohenstein-Ernstthal, Glauchau, Waldenburg): abgegebene giltige Stimmen 491; gewählt Gutsbesitzer Gelbke-Gesau mit 482 Stimmen.

XXXIX. ländlicher Wahlkreis (Remse, Meerane): gewählt Rittergutsbesitzer v. Römer auf Unterheinsdorf mit 1017 St.; Kreissecretair Bunde erhielt 399 St.

XLV. ländlicher Wahlkreis (Elster, Adorf): abgegebene giltige St. 1313; gewählt Rittergutsbesitzer Ernst Jahn auf Taltitz mit 915 St.; Gemeindevorstand Siebeth-Elster erhielt 390 St.

— Das „Dresdner Journal" schreibt: Die Direction des Hauptstaatsarchivs hat bereits seit mehreren Jahren in ähnlicher Weise, wie dies in anderen Staaten der Fall ist, ihre Aufmerksamkeit auf diejenigen für die Geschichte des Landes wie auch eventuell für geschäftliche Zwecke wichtigen Urkunden und Actenstücke gerichtet, welche sich nicht im unmittelbaren Besitze des Staates befinden, jedoch der staatlichen Aufsicht unterstellt sind. Es gilt dies insbesondere von den städtischen Archiven. Die auf Veranlassung des königl. Ministeriums des Innern dem Hauptstaatsarchiv zugesandten, zum großen Theile allerdings recht unzureichenden schriftlichen Angaben über dieselben beweisen, daß sich die meisten von ihnen gegenwärtig in einem nichts weniger als befriedigenden Zustande befinden. Elementare Ereignisse oder unverständige Maculirungen und ähnliche oft von großem Mangel an historischem Verständnisse zeugende Nachlässigkeiten haben in früheren Zeiten außerordentlich viel werthvolles geschichtliches Material zu Grunde gehen lassen, und was noch vorhanden, ist nicht selten ungeordnet und wird ohne die nöthige Sorgfalt aufbewahrt. Hier galt es vor allen Dingen, Vorkehrungen zu treffen, die einem weiteren Verfalle entgegenarbeiteten. In diesem Sinne geschah es, daß die königliche Staatsregierung denjenige Stadtverwaltungen, die ihre Archive in Ordnung zu bringen wünschten, ohne dazu qualificirte Beamte zu besitzen, die unentgeltliche Beihülfe von Archivbeamten in Aussicht stellte. Daß diese Beihülfe nur in sehr wenigen Fällen in Anspruch genommen wurde, ließ befürchten, daß das Erstrebte auf diesem Wege kaum in der zu wünschenden Vollständigkeit zu erreichen sein würde. Als einziges Mittel, sich einerseits genau von dem noch vorhandenen Bestand an Archivalien zu unterrichten, andererseits Schritte für bessere Verwaltung und Ordnung derselben einzuleiten, erschien eine planmäßige Revision sämmtlicher Stadtarchive des Landes durch einen archivalischen Fachmann. Das königl. Ministerium des Innern billigte die in dieser Richtung gemachten Vorschläge der Direction des Hauptstaatsarchivs, und auch das königl. Gesammtministerium ertheilte ihnen seine Genehmigung. Somit wird diese Revision im Laufe dieses und der folgenden Jahre vorgenommen werden. Mit der Ausführung derselben ist der Archivrath Dr. Erwisch beauftragt worden, der als Herausgeber städtischer Urkundenbücher für den Codex diplomaticus Saxoniae regiae sich seit einer Reihe von Jahren eingehend mit dem sächsischen Städtewesen beschäftigt hat. Er befindet im Laufe dieses Monats zunächst die in den Amtshauptmannschaften Zittau, Chemnitz, Schwarzenberg, Glauchau und Zwickau gelegenen Städte; neben den eigentlichen Stadtarchiven nimmt er überall die Archive der Gerichtsbehörden in Augenschein, da sich in diesen vielfach seit Aufhebung der Patrimonialgerichte Theile der Stadtarchive befinden. Nicht blos vom wissenschaftlichen Standpuncte aus, sondern auch im wohlverstandenen Interesse der Städte selbst, ist wohl zu hoffen, daß diese Revision überall bereitwilliges Entgegenkommen finden werde. Sollten sich im genannten Bereiche wichtigere Privatarchive befinden, deren Besitzer sich über ihren Inhalt oder über ihre Ordnung zu unterrichten wünschen, so hat Archivrath Dr. Erwisch den Auftrag, bei rechtzeitiger Anmeldung auch diese zu berücksichtigen.

* Leipzig, 17. Juli. Se. Majestät der König hat den Pianoforte-Fabrikanten Herrn Julius Feurich hier zum königl. Hof-Pianoforte-Fabrikanten zu ernennen geruht. Die Firma zählt zu den ältesten der Pianofortebranche in Leipzig, denn sie besteht nunmehr seit dreißig Jahren. Ihre Fabrikate haben sich einer sehr weiten Verbreitung zu erfreuen.

— Das Carolatheater bringt morgen die früher auch hier mit großem Beifall aufgenommene Operette „Fatinitza" mit neuer Ausstattung. Das Interesse für diese Aufführungen wird noch dadurch erhöht, daß Frl. König die Partie des Wladimir vertritt und sich mit derselben vom hiesigen Publicum zu verabschieden gedenkt. Auch auf dem Gebiet des recitirenden Schauspiels ist für das Carolatheater ein Gast in Aussicht genommen. Frl. Castelli vom königl. Theater in Wiesbaden wird nächsten Mittwoch als Lorle in den beliebten Birchpfeiffer'schen Schauspiel „Dorf und Stadt" ein kurzes Gastspiel eröffnen.

** Leipzig, 17. Juli. Hinsichtlich der projectirten Pferdebahn-Linie Leipzig-Lindenau wird uns mitgetheilt, daß die Pläne ꝛc. zur Zeit bei dem Gemeinderath in Lindenau zur Genehmigung vorliegen und daß, sobald Letztere erfolgt sein wird, auch unverzüglich an den Bau dieser Strecke gegangen werden soll. Ueber dieser Arbeit würde dann jedenfalls der Monat September herankommen, also die Zeit, zu welcher die Stadtverordneten, von denen noch die Genehmigung der Detailpläne abhängt, ihre Sitzungen wieder aufgenommen haben werden. Alsdann könnte auch sofort derjenige Theil der Linie gebaut werden, welcher zur Competenz der Stadtgemeinde gehört; und da bereits das Material für die ganze Linie vorhanden ist, so liegt die Möglichkeit vor, daß, noch ehe das jetzige Jahr zu Ende geht, der Betrieb der neuen Linie eröffnet werden könnte.

— Die hiesige Firma Saupe & Comp. (Petersstraße 32) hat mit ihrer Verlagsbuchhandlung eine Internationale Adressen-Bezugs-Anstalt verbunden, welche, wie auch aus dem Inseratentheile der vorliegenden Nummer ersichtlich ist, den Zweck hat, alle existirenden Adressen des In- und Auslandes in Streifenform, gummirt, zum Aufkleben auf Circulare, Preiscourante, Prospecte ꝛc. unter vortheilhaften Bedingungen zu liefern und auch auf Wunsch den Versandt von Circularen ꝛc., sowie das Schreiben der Adressen auf Couverts prompt zu besorgen. Mit der Einrichtung ist zugleich ein Adressen-Abonnement zum Nachschlagen von gesuchten Adressen in fast sämmtlichen Adreßbüchern des In- und Auslandes verknüpft. Jedenfalls ist die eine wie die andere Einrichtung für die kaufmännische Geschäftsbranche nicht unwichtig.

* Leipzig, 17. Juli. Am Sonnabend Abend gestaltete sich das Auftreten des Fritz Käpernick im Zoologischen